

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Mittwoch, 19. Januar 2022 | Nr. 15 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.50

INSERAT



Untersuchung bringt mehrere Missbrauchsfälle ans Licht

An der Evangelischen Gemeinde Hof Oberkirch in Kaltbrunn gab es mehrere Fälle von seelischer und körperlicher Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Und es gibt Hinweise auf sexuellen Missbrauch.

von Urs Schnider

Es ist ein dunkles Kapitel, das die Gemeinde Hof Oberkirch (EGHO) Kaltbrunn sowie die zugehörige Christliche Schule Linth (CSL) derzeit aufarbeiten. Nun zeigt sich: Die Gerüchte und Hinweise, die in den letzten rund 30 Jahren um Hof Oberkirch immer wieder auftauchten, treffen in vielen Fällen zu. Das zeigen die Ergebnisse einer unabhängigen Untersuchung,

welche die Verantwortlichen letztes Jahr lancierten. 57 ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Gemeindeglieder sind dem Aufruf gefolgt und haben ihre Erfahrungen und ihr Leid beigezogenen Psychologen geschildert.

Verantwortliche «erschüttert»

In einer am Dienstag verschickten Medienmitteilung geben sich die heutigen Verantwortlichen der Gemeinde Hof Oberkirch sowie der Schule erschüt-

tert. «Wir bitten die von Gewalt und Missbräuchen Betroffenen in aller Form um Entschuldigung für das Leid, das ihnen angetan wurde.» Als eine der Konsequenzen der Ergebnisse der Untersuchung treten alle Gemeindevorstandesmitglieder der EGHO, der Vorstand des Trägervereins der CSL sowie deren Schulrat von ihren Ämtern zurück, heisst es in der Mitteilung.

Der geschäftsführende Präsident der Evangelischen Gemeinde Hof Oberkirch, Othmar Voser, betont gegen-

über der «Linth-Zeitung»: «Jegliche Gewalt und Missbrauch sind mit dem Glauben, den wir leben und für den wir stehen, nicht vereinbar.» Und er räumt ein: «Letztlich hätten wir die Untersuchung schon vor Jahren initiieren sollen.»

Der Dialog mit Betroffenen werde weitergeführt, die finanziellen Mittel dafür stünden zur Verfügung. Ob die Missbrauchsfälle strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, wird derzeit abgeklärt.

REGION SEITE 3



INSERAT

System der Angst: Schläge galten im Hof Oberkirch als gerechte Strafe

Frühere Verantwortliche haben im Hof Oberkirch in Kaltbrunn mit harter Hand geherrscht: Schläge und psychische Gewalt – aber auch sexueller Missbrauch werden offenbar. Die Opfer: Jugendliche und Kinder. Alle Verantwortlichen räumen ihre Ämter für einen Neubeginn.

von Urs Schnider

Befürchtungen und Gerüchte gab es immer wieder. Jetzt zeigen erste Erkenntnisse aus einer unabhängigen Untersuchung bei der Evangelischen Gemeinde Hof Oberkirch (EGHO) und der Christlichen Schule Linth (CSL) in Kaltbrunn: «Vor allem in der Zeit bis im Jahr 2002 kam es in beiden Einrichtungen zu seelischer und körperlicher Gewalt von ehemaligen Lehrern und Gemeindegliedern gegenüber Kindern und Jugendlichen.»

Darüber hinaus gebe es Hinweise auf zwei sexuelle Missbrauchsfälle Ende der 1990er-Jahre durch ehemalige Vertreter der Schule und andere Personen, die früher zum Umfeld der Gemeinde gehörten. Das schreiben die Verantwortlichen in einer Mitteilung, die am Dienstag an die Medien ging. Demnach kam es auch zu einem Fall sexuellen Missbrauchs unter zwei ehemaligen Schülern. Zu diesen angeführten Verfehlungen werde derzeit zusammen mit Rechtsberatern geprüft, ob rechtliche Schritte gegen Verantwortliche ergriffen würden, heisst es in der Mitteilung weiter.

Als weitere von mehreren Massnahmen und Konsequenzen, die solche Missbrauchsfälle künftig verhindern sollen, treten alle Verantwortlichen der beiden Institutionen von ihren Ämtern zurück (siehe Infobox).

«Fast schon krankhafte Züge»

In der Evangelischen Gemeinde Hof Oberkirch, aber auch an der Schule herrschte ein eigentliches System der Angst. In einem Gespräch, das am Montagabend exklusiv mit der «Linth-Zeitung» geführt wurde, sagte eine der für die Kommunikation zuständigen Personen: Die früheren Verantwortlichen, welche offenbar Schüler und auch Gemeindeglieder mit Schlägen züchtigen wollten, hätten fast schon krankhafte Züge gezeigt.

«Die Grenzüberschreitungen und Missbräuche wie Schläge wurden von den Verantwortlichen gegenüber den Betroffenen als gerechte Strafe dargestellt», wie es im Bericht heisst.

«Dabei agierten die ehemaligen Verantwortlichen in einem von ihnen geschaffenen konspirativen Umfeld, bei dem darauf geachtet wurde, dass nicht jeder sah, was passierte.»

Damit sei das Vertrauensverhältnis von Seelsorgern zu Kindern und Gemeindegliedern missbraucht worden. «Die Berichte der Betroffenen zeigen, dass der religiöse Missbrauch



Konspiratives Umfeld: Ehemalige Verantwortliche im Hof Oberkirch achteten darauf, dass nicht jeder sah, was passierte. Bild Markus Timo Rüegg

«Jegliche Gewalt und Missbrauch sind mit dem Glauben, für den wir stehen, nicht vereinbar.»

Othmar Voser
Geschäftsführender Präsident EGHO

verletzte, tief verunsicherte und kritische Fragen verhinderte.»

Wiederholt sexuelle Gewalt

Für die Untersuchung wurden 500 Personen angeschrieben, 57 davon haben sich gemeldet. Zwei ehemalige Schülerinnen berichteten von wiederholter sexueller Gewalt Ende der 1990er-Jahre durch ehemalige Vertreter der Schule und andere Personen, die früher zum Umfeld der Gemeinde Hof Oberkirch zählten.

Bei einem anderen Fall, ebenfalls Ende der 1990er-Jahre, soll es sich um wiederholte sexuelle Gewalt zwischen

zwei Schülern gehandelt haben. Ebenfalls evident sei das Fehlverhalten eines ehemaligen Lehrers in den Nullerjahren gewesen mit sexuellen Grenzverletzungen gegenüber Schülerinnen.

Die Gesprächspartner der «Linth-Zeitung» versicherten, dass die heutige Leitung der Evangelischen Gemeinde sowie die heutigen Vertreter der Schule zutiefst erschüttert seien über das Geschehene.

Othmar Voser, geschäftsführender Präsident der EGHO, sagt: «Wir bitten die Betroffenen in aller Form um Entschuldigung für das Leid, das ihnen angetan wurde.» Man stehe zur Verantwortung aus der Vergangenheit. «Jegliche Gewalt und Missbrauch sind mit dem Glauben, den wir leben und für den wir stehen, nicht vereinbar.»

Und Voser gibt sich selbstkritisch: «Letztlich hätten wir die Untersuchung schon vor Jahren initiieren sollen.» Man habe sich zu schnell mit einfachen Antworten und Reaktionen zufriedengegeben. «Dies bedauern wir von Herzen.» Es werde weiter der Dialog mit den Betroffenen gesucht und ihnen Unterstützung angeboten. Darüber hinaus wurden ein Neustart

beider Institutionen unter neuer Führung sowie präventive Massnahmen beschlossen (siehe Infobox).

Umstrittene Kwasizabantu Mission

Anstoss für die unabhängige Untersuchung gaben Berichte aus Südafrika über Verfehlungen in der Kwasizabantu Mission (KSB Mission). Diese hatte auch einen Ableger in Kaltbrunn, von dem sich die Evangelische Gemeinde Hof Oberkirch im Jahr 2019 jedoch getrennt hat.

Im Mittelpunkt der Untersuchung habe die Frage gestanden, ob es auch in der Schweizer Gemeinde vor der Trennung von der KSB Mission zu Verfehlungen gekommen sei.

Geleitet hat die Untersuchung der ehemalige Bundesrichter Niklaus Oberholzer zusammen mit seinem Kanzleipartner David Zollinger. Sie haben Zugang zu allen alten und neuen Akten erhalten und werden per Frühjahr 2022 einen Schlussbericht mit Empfehlungen erstellen.

Gemeindepräsidentin schockiert

Dass die Verantwortlichen tatsächlich Transparenz schaffen wollen, darauf lässt schliessen, dass auch die Behör-

den der Politischen Gemeinde Kaltbrunn umfassend über die einzelnen Schritte sowie die Ergebnisse informiert wurden, wie Gemeindepräsidentin Daniela Brunner-Gmür auf Anfrage bestätigt. «Die vielen Rückmeldungen sind erschreckend und zeigen, dass eine Aufarbeitung dringend nötig war», sagte Brunner. «Die Vorstellung, dass körperliche und seelische Gewalt als Erziehungsmethoden in dieser Zeit noch gebilligt wurden, ist kaum vorstellbar und schockierend.»

«Vor allem in der Zeit bis im Jahr 2002 kam es zu seelischer und körperlicher Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen.»

Untersuchungsbericht

Sie kenne es aus ihrer Schulzeit, dass körperliche Gewalt in der Schule vonseiten der Behörden gebilligt worden sei. «Das ist heute unvorstellbar.» Brunner ist überzeugt, dass die Aufarbeitung für alle Beteiligten und Betroffenen ein enorm schwieriger und schmerzlicher Prozess werde. Aber: Die professionell geführte Untersuchung stehe für die Ernsthaftigkeit und den Willen, den Prozess mit der Aufarbeitung seriös zu führen.

Brunner erwähnt auch die Aufsichtspflicht über die Schule, welche beim Kanton St. Gallen liege. «Diese ist mit einer Verantwortung verbunden. Vorgaben zu machen ist eines, aber es gibt auch eine Aufsichtspflicht des Bildungsrates, die operativ vom Amt für Volksschule geprüft werden muss.»

Viele offene Fragen

Neben der politischen Verantwortlichkeit sind noch viele weitere Fragen offen. Wie geht es rechtlich weiter? Werden die Täter angezeigt? Mindestens sexueller Missbrauch an unter Zwölfjährigen verjährt nicht und ist ein Offizialdelikt. Und auch: Was werden die betroffenen Menschen mit den Ergebnissen machen – oder die Ergebnisse mit ihnen?

Sicher ist, die Evangelische Gemeinde Hof Oberkirch wie auch die Christliche Schule Linth werden jetzt noch mehr unter besonderer Beobachtung stehen und sich weitere Fragen gefallen lassen müssen.

Alle Verantwortlichen treten von ihren Ämtern zurück

Der geschäftsführende Präsident der Evangelischen Gemeinde Hof Oberkirch (EGHO), Othmar Voser, zeigt sich von den Ergebnissen des unabhängigen Berichts tief betroffen. In einer Medienmitteilung wird er wie folgt zitiert: «Wir wollen alles dafür tun, dass solch ein Fehlverhalten in unserer Gemeinde und an unserer Schule nicht mehr möglich ist.» Konkret wurden neun Massnahmen beschlossen, die das künftig verhindern sollen (www.egho.ch). Die wichtigsten Konsequenzen

und Massnahmen sind: **Alle Gemeindeverantwortlichen der EGHO, der Vorstand des Trägervereins der Christlichen Schule Linthgebiet (CSL) sowie deren Schulrat treten von ihren Ämtern zurück.** Sämtliche Lehrpersonen, die in irgendeiner Weise durch Unterlassung oder aktives Zutun Verantwortung für die Missbräuche tragen, sind heute nicht mehr an der CSL tätig beziehungsweise sind die Arbeitsverhältnisse gekündigt. Bei Neueinstellungen von Lehrpersonen wird ein

ausführliches Assessment durchgeführt. Weiter seien die zuständigen Behörden über die ersten Erkenntnisse der Untersuchung informiert. Der Dialog mit den Betroffenen soll weitergeführt werden. Den Betroffenen werde neben direkten Gesprächen auch therapeutische wie rechtliche Unterstützung bei der Aufarbeitung angeboten. Dazu stünden erfahrene und unabhängige Fachpersonen als direkte Ansprechpersonen für Betroffene zur Verfügung. **Wenn Hilfen benötigt werden, deren Kosten**

nicht von Dritten erstattet werden, werden diese übernommen. Es werde unbürokratische Unterstützung in besonderen Fällen angeboten. Weiter soll eine unabhängige Ombudsstelle für Gemeindeglieder, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern eingerichtet werden, um eine «Kultur der Offenheit» zu fördern, und schliesslich würden derzeit mit Rechtsberatern mögliche rechtliche Schritte gegen Verantwortliche im Zusammenhang mit den angeführten Verfehlungen geprüft. (snu)

Neue Generation soll die Gemeinde in die Zukunft führen

Für den Neubeginn der Gemeinde Hof Oberkirch sowie der Christlichen Schule Linth soll eine neue Generation für die Zukunft der Gemeinde und auch für den Weg der Erneuerung und Weiterentwicklung stehen: Josef Morger, designierter neuer Leiter der EGHO, und Josua Hausmann, designierter neuer Leiter des Schulrats der CSL. **Josef Morger, 37,** ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er ist



Josef Morger

seit 2020 Oberstufenlehrer an der CSL in den Fächern Mathematik sowie Räume/Zeiten. Er wohnt in Kaltbrunn. **Josua Hausmann, 42,** ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Beruflich ist er in den Bereichen Umwelttech-



Josua Hausmann

nik und Maschinenbau tätig. Neben dem technischen Interesse war für ihn immer der Umgang mit Menschen wichtig. Das kann er heute durch die fachliche Führung von Projektteams über Abteilungen hinweg gut kombinieren. (lz)